

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 74 (1987)
Heft: 3

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Uffer, Leza M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Zahl der Leserbriefe, Sie alle wissen es und sind ja auch ein bisschen schuld daran, ist in unseren Spalten nicht gerade überwältigend gross. Hie und da erhalte ich aber vom Verlag Briefe zur Einsicht, die nicht zum Abdruck bestimmt sind, doch mir zugeschoben werden mit fragendem Blick und gelegentlich mit anzüglichen Bemerkungen.

Beispielsweise sind es Schreiben von Lehrerstudenten und Seminaristen, die sich empören, dass sie nach der monatelangen Gratislieferung während ihres letzten Studienjahres (in unseren Augen ein gutes *Werbegeschenk!*), eine Rechnung und Mahnungen erhalten, die man einfach kommentarlos retournieren oder, was erfreulicher ist, bezahlen kann. Da steht dann etwa zu lesen: «Ihre Frechheit, eine Rechnung für einen nie bestellten Artikel zu senden, finde ich grandios.» Da sollte ich dann die Sekretärin im Verlag trösten, die sich nicht erklären kann, warum jemand so böse mit ihr ist: Man habe ja mit dem ersten Heft das Gratis-Abonnement angekündigt, und dabei werde deutlich geschrieben, wer die «schweizer schule» dann nicht weiterbeziehen möchte, möge die Rechnung zurücksenden. Auch im zweiten Brief mit Einzahlungsschein am Ende der Gratislieferung, mit welchem zur Abonnierung der «schweizer schule» eingeladen werde, stehe dasselbe nochmals: Wer die Rechnung zurücksende, werde vor weiteren Mahnungen, die aus technischen Gründen an alle Abonnenten und Probeabonnenten gehen, verschont. Ob denn diese Aufklärung nicht genüge, ob denn die Lehrer(innen) nicht lesen können. Ich pflege dann vorzugeben, beides nicht zu wissen, und versuche abzulenken. . .

Kürzlich erhielt ich einen Brief, der mich sehr betroffen machte. Eine Studentin aus dem Bündnerland schrieb: «Da steht man nun endlich am Ende seiner Primarlehrerausbildung. Die Berufsaussichten stehen gleich Null. Man ringt nach Alternativen: Aushilfen, Studium, Umschulung. Ich entschied mich für ein Studium (. . .) In dieser Situation erachte ich es schlechthin als eine Zumutung, wie wir mit Lehrerzeitschriften und sonstigen Unterlagen förmlich überflutet werden. Jeder will sich ein Stück vom neuen Kuchen abschneiden, jeder denkt dabei nur an seinen Profit und nicht einen Schritt weiter! (. . .) Mitten in diesem Umbruch sitze ich vor einem Berg Papier. Lauter Material, welches ich gar nicht angefordert habe. Dabei werde ich von Forderungen geradezu überschüttet. Die Zeitschrift A muss bis zum Tag X zurückgeschickt werden, Agenda Y bis zum Tag B, sonst. . . usw. (. . .)

Mir reicht! – Sind Sie wirklich der Meinung, dass sogenannte Junglehrer nichts Wichtiges zu tun haben?»

Diese Enttäuschung und diesen verständlichen Zorn mitzuempfinden, fällt nicht schwer. Aber das Dilemma bleibt bestehen: wir werden in gutem Glauben für unsere Zeitschrift werben und werben *müssen*, und auch in Zukunft wird das eine oder andere Werbeschreiben sprichwörtlich an die falsche Adresse gelangen. Wir werden uns aber weiterhin bemühen, die notwendige Werbung mit Gehalt und Stil zu machen.

Dass Sie, liebe Leserin, lieber Leser, uns dabei durch Ihre Empfehlung im Bekanntenkreis mithelfen können, daran möchte ich Sie gerne erinnern!

Mit herzlichen Grüssen Ihr Leza M. Uffer